## Geburtstag.

Die nächsten Tage vergingen Dora sehr angenehm. Die warme Regung, welche sie für ihren Vater empfunden hatte, herrschte vor, sie war zutraulicher, freier in seiner Nähe, und mußte erkennen, wie das auf ihn zurückwirkte. Alles erschien ihr leicht während dieser Tage, ein Gefühl von Zufriedenheit durchsonnte sie innerlich und vergoldete, was um sie war. Leider sollte dieser erfreuliche Zustand nicht von langer Dauer sein.

Bu Ende der Woche kam Therese Pauli eines Nachmittags heran, um sie zum Spaziergang abzuholen. Mit
der Walkarte versehen, gingen die Mädchen auf der Höhe
des, freien Ausblick gewährenden Walles, der kleine Ferdinand sprang, mitunter einen Halm oder ein Blümchen
pflückend, vor ihnen her, und sie plauderten zusammen so
gemütlich, als kennten sie sich schon seit langer Zeit. Troß
Doras größerer Weltläusigkeit, troß Thereses bescheidener
Art sich auszudrücken, empfand erstere doch ein gewisses
Uebergewicht der andern, nicht durch die vier Jahre,
welche Therese vor ihr voraus hatte, nein, es war etwas
andres, das sie selbst zwang, in Gegenwart des stillen Mädchens nicht alles hervorzusprudeln, was ihr eben durch den
Sinn ging. Den Sindruck einer Stillen machte Therese
auch, wenn sie sprach.